

«Nach wie vor düsteres Bild»

SCHAAN – Die Ziele gemäss Statuten der TUL sind fünffacher Natur: 1. Die liechtensteinische Öffentlichkeit über Tibet, das tibetische Volk und die politische Lage zu informieren. 2. Die liechtensteinische Regierung, das Parlament und NGOs durch Dokumentationen und Dossiers für die Belange Tibets zu sensibilisieren. 3. Die Anstrengungen des tibetischen Volkes um das Recht auf Selbstbestimmung zu unterstützen. 4. Hilfestellungen leisten für Projekte, die Tibetern zugute kommen. 5. Die Bewahrung und Erhaltung des kulturellen Erbes Tibets sowie die Kenntnisse über Politik, Kultur und Religion Tibets zu fördern. Der Verein Tibet-Unterstützung Liechtenstein hat seinen statutarischen Auftrag im Vereinsjahr 2009 wie folgt wahrgenommen:

Öffentlichkeit informiert

In mehreren Forumsbeiträgen wurde die Liechtensteiner Öffentlichkeit über die erschreckenden Ereignisse in Tibet informiert. In Form einer Kleinen Anfrage über einen liechtensteinischen Parlamentarier wurde die Haltung des offiziellen Liechtensteins auf der Ebene des UN-Menschenrechtsengagements befragt. Die TUL-Mitglieder wurden gezielt über Tibetrelevante Ausstellungen in Zürich (Rietbergmuseum) und St. Gallen (Völkerkundemuseum) informiert. Etliche TUL-Mitglieder haben sich diese sorgfältig gemachten Ausstellungen angeschaut. Ein tibetischer Arzt, der im Herbst 2009 in Liechtenstein weilte und einem

interessierten Kreis die Möglichkeit für Konsultationen gab, wurde mit einer Spende bedacht, die er für die medizinische Versorgung eines entlegenen Gebiets in Ladakh nahe der Grenze zu Tibet verwenden wird. Die TUL bemüht sich weiterhin, interessante Referenten zu verschiedensten Aspekten der tibetischen Kultur für öffentliche Vorträge nach Liechtenstein zu bringen.

Das Bild von Tibet im Jahr 2009 ist düster. Ein Klima der Angst ist allgegenwärtig. Die systematische Sinisierungspolitik der VR China schreitet voran, verschärft noch durch die zunehmende Unterwerfung international gegenüber chinesischen Forderungen und wirtschaftlichen Drohungen.

Erbe in Gefahr

In seinem «Länderbericht 2009 über den Umgang mit den Menschenrechten in aller Welt», der am 11. März 2010 herauskam, drückte das amerikanische Aussenministerium seine Bedenken über die schweren Menschenrechtsverletzungen in Tibet aus. Ebenso verlied es seiner Besorgnis um das Fortbestehen des einzigartigen religiösen, kulturellen und sprachlichen Erbes Tibets Ausdruck.

In dem Report heisst es, der Umgang der chinesischen Regierung mit den Menschenrechten in den tibetischen Gebieten sei miserabel, und die Unterdrückung der Rechte auf freie Meinungsäusserung, Religionsfreiheit, Freiheit der Versammlung und Freizügigkeit, die nach den Demonstrationen vom



Die Vorstandsmitglieder der Tibetunterstützung Liechtenstein (TUL), von links: Yangchen Dogutsang, Dieter Becker, Gertrud Kohli, Irmi Schreiber, Hansjörg Quaderer (Präsident) und Renate Müller.

März 2008 drastisch verstärkt wurde, gehe mit voller Wucht weiter.

Die chinesischen Behörden begingen weiterhin ernste Menschenrechtsverletzungen wie aussergerichtliche Hinrichtungen, Folter, willkürliche Festnahmen, Inhaftierung ohne Prozess und Verhängung von Hausarrest. Die Erhaltung und Förderung des einzigartigen religiösen, kulturellen und linguistischen Erbes Tibets gibt immer noch Anlass zu Sorge. Der Bericht behandelt detailliert die widerrechtliche

Tötung, das Verschwindenlassen, Folter, willkürliche Festnahme und Inhaftierung von Tibetern durch die chinesischen Behörden. Er macht ganz deutlich, dass den tibetischen Häftlingen ein fairer öffentlicher Gerichtsprozess vorenthalten wird, er behandelt auch die Unterdrückung der Rede- und Pressefreiheit, des freien Zugangs zum Internet, der akademischen Freiheit und den mangelnden Schutz des kulturellen Erbes Tibets. Quelle: Internetseite www.tibet.net. (pd)

2/2 Volkes blatt

Donnerstag 20. Mai 2010